

Begräbnis stattfinden mit allen kirchlichen Feierlichkeiten (cum solemnitatibus exsequiarum). Wenn aber ein Zweifel übrig bleibt, ob jemand sich den Tod gegeben hat aus Verzweiflung oder im Wahnsinn, so kann wohl das kirchliche Begräbnis gestattet werden, aber unter Vermeidung einer prunkvollen Leichenfeier (vitatis tamen pompis et solemnitatibus exsequiarum). Weitergehende Vorschriften kennt aber zum Teil das Partikularrecht: so wird z. B. jeder apparatus maior verboten, ein sogenanntes feierliches Ausläuten am Vortage, jeder assistierte Kondukt, die Einsegnung der Leiche und Begleitung der Leiche hat nur von einem Priester zu geschehen und auch der Leichengottesdienst soll ein einfacher sein. Der Seelsorger hat sich an das für ihn geltende Recht zu halten und darf nicht aus eigener Machtvollkommenheit Erweiterungen oder Einschränkungen vornehmen.

Entschleierung der spiritistischen Sphinx.

Von Dr theol. et phil. Anton Seitz, Universitätsprofessor in München.

Über die natürliche, nur außergewöhnliche (supra-normale), keineswegs übernatürliche (supranaturale) Leistungsfähigkeit physikalischer Medien verbreitet überraschendes Licht auf Grund der fortgeschrittensten Naturforschung eine Zoologin, Frl. Dr Fanny Moser,¹⁾ in einem monumentalen, die wichtigste Fachliteratur nahezu vollständig zusammentragenden und die Gründe für und wider spiritistische Deutung sorgfältig abwägenden zweibändigen Werke: „*Der Okkultismus. Täuschungen und Tatsachen*“,²⁾ wobei nur zu bedauern ist: Bei aller Sachlichkeit und Gründlichkeit auf dem ihr eigentümlichen naturwissenschaftlichen Arbeitsgebiete und bei aller psychologischen Feinfühligkeit im profanen Bereich mangelt der ehrlichen Wahrheitssucherin begreiflicherweise das höhere Verständnis für die im tiefsten Kern übernatürlichen, mystischen Gnadenkräfte im Leben katholischer Heiligen, denen die naturalistisch befangene offizielle Wissenschaft, auch Religionspsychologie hilflos gegenübersteht, gemäß dem Dichterwort: „Im engen Kreis verengert sich der Sinn.“

¹⁾ 1902 veröffentlichte sie in Bonn einen „Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Wirbeltiere“ aus dem Zoologischen Institut München.

²⁾ München (Ernst Reinhardt) 1936. 996 S. Kart. M. 19.—, in Leinen M. 24.—. Hierauf beziehen sich die eingeklammerten Seitenzahlen.

Als Augenzeugin unabweisbarer okkultistischer Phänomene durchaus selbstloser, nicht gewerbsmäßiger Medien sowie der nicht einwandfreien, spiritistisch aufgezogenen Schaustellungen der „großen“ Medien im Hause des † Führers der parapsychischen Bewegung in Deutschland, Albert Frh. v. Schrenck-Notzing, verschließt sich Dr M. nicht der nüchternen Wirklichkeit, daß aus dem *Blendwerk raffiniertesten Betrug*es heraus ein *bescheidener Tatsachenkern*, etwa 2% (755), auch der schärfsten, unvoreingenommenen Kritik standhält. Dieser wahre Tatbestand eignet besonders den „*Lichtmedien*“ (1), die „auf ein Dunkelkabinett verzichteten (Home, Slade) oder entfernt davon saßen, immer inmitten der Untersucher (Eusapia Paladino), ohne Begleitung (= Helfer und Hehler), und die spiritistische Aufmachung sehr reduzierten. *Home* (Schotte) wurde nie Betrug nachgewiesen (676). *Slade* (Amerikaner) wurde in schlechter Periode wiederholt beim Betrügen ertappt“, doch „haben selbst ausgesprochene Gegner außerordentliche Phänomene bezeugt (686 ff.). *Eusapia* (Neapolitanerin) betrügt, wenn sie kann, aber immer durch fast kindliche (leicht aufdeckbare) Mittel. Ohne Warnung durfte häufig sogar volles Licht gemacht werden. Die Untersucher durften sich stellen, wo und wie sie wollten“. Das Fiasko in Amerika und Neapel 1919 nach Abnahme ihrer Kräfte entwertet nicht ihre früheren, alle physikalischen Medien übertreffenden Leistungen. Deren „*Höhepunkt* bildet *Neapel 1908* (692 ff.). An den Untersuchungen in Paris beteiligten sich Physiker, Chemiker, Physiologen und Psychologen von Weltruf“, vor allem aber die gewandtesten „drei Taschenspieler, die immer Betrug entdeckt hatten; sie waren überzeugt, daß es sich um objektiv überrnormale Kräfte handelte“ (150).

Den Ausgangspunkt zur natürlichen Erklärung bildet Dr M.'s *typisches Erlebnis* an einer Schwedin, *Karin* (843 ff.), *einer schweren Nervenkrise*n unterlegenen *Förstersfrau*. Bei deren *Einschlafen* hörte man in der Nähe *schwere Schläge*, auch *Gespenstertritte*, die dieser Person überallhin folgten, sogar genau „nach Befehl“. Das brachte die Nervenärzte auf den mit vollem Erfolg gekrönten genialen Gedanken, die *Heilung* herbeizuführen auf dem nämlichen Wege, durch *hypnotischen Gegenbefehl*, das „Geisterklopfen“ solle für immer verschwinden, und Dr M. (851 ff.) auf den fruchtbaren Gedanken, näher nachzugehen den außerordentlichen Ergebnissen der alten Magnetiseure aus magnetischen Strichen („Pas-

ses“) am Körper und Berührung des Bodens, um aus beiden Quellen magnetisches Fluidum herzuleiten nach der Methode von Dr Mesmer, die inzwischen weiter ausgebaut worden ist, besonders von den Forschern Alrutz (Upsala), Cazzamali (Mailand), Montadon (Les radiations humaines 1927) und Mondeil (Le fluid humain 1927). Tatsächlich traten „gerade die außerordentlichen Erscheinungen (des Okkultismus erst) in den tiefen Stadien“ der hypnotischen Einschläferung auf, nicht schon auf einfachen Wortbefehl der Suggestion.

Der Fortschritt der Naturwissenschaft hat *Goethes Intuition bestätigt*: „Jeder Mensch“ ist *Strahlungsherd von elektromagnetischer Energie*, die zu explosiver Entladung führen kann, so daß aus ihm Funken sprühen, wie bei einer Leydener Flasche, und Slade sogar auf die Ferne einen starken Ofenschirm mit mächtigem Krachen zertrümmern kann (877 ff.). Hiezu sind *vorzugsweise veranlagt physikalische Medien*. Bei diesen bewirkt die „tiefgreifende Umordnung psychophysischer Energie während des Trance“ heftige Erregungszustände, ja schon vorher die elektromagnetische Ladung eine unheimliche Spannung, wie bei Gewitterschwüle, und nach der gewaltigen Entladung andauernde, hochgradige Erschöpfung. Aus ihnen strömt ein vermeintlich geisterhafter „kalter Luftzug“, — „ähnlich dem einer elektrischen Influenzmaschine“, in die Umgebung hinaus, unter Aufblähung von Röcken und Kabinettvorhängen. Kabinett und Vorhänge wirken auf die elektromagnetische Strömung „akkumulierend und kondensierend“ (877). Die Medien haben die eigentümliche Empfindung eines bei Berührung im Arm sich ausbreitenden Stromes oder einer Anhäufung von Elektrizität in den Füßen vor Erhebung in die Luft. Das „Tischrücken“ mit oder ohne Auflegen der ständig zitternden Hände, deren Zuckung auch in die Ferne übertragen werden kann, stimmt überein mit der stoßweisen molekularen Erschütterung durch die Elektrizität. Die Leistungsfähigkeit wird gestört durch Entgegenwirken mitanwesender „unsympathischer“, d. i. mit Elektrizität entgegengesetzter (negativer, bzw. positiver) Polarisierung geladener Persönlichkeiten. Die zu schwache eigene Ladung verstärken die Medien durch Zuwachs mittels Überleitung vom Zirkel her, dessen Teilnehmer durch Kettenbildung die an sich geringen Kräfte der einzelnen zu einer machtvollen Gesamtwirkung vereinigt haben, ja aus unmittelbar physikalischer Kraftquelle: „Eusapia verlangte häufig die Elektrisiermaschine“ und „verschaffte

sich ‚Fluidum‘ durch Reiben ihrer Füße auf dem Boden oder der Hände am Rock. Ihre Phänomene hörten auf, da sie die Füße hochhob oder isolierte“ — der augenscheinlichste Beweis für die *wesentliche Identität der okkulten mediumistischen mit der elektromagnetischen Naturkraft*, sei es in technischer Konzentration oder in urwüchsiger Form des Erdmagnetismus oder der Reibungselektrizität.

„Die sogenannten *elektrischen Fische* und Menschen lassen das Medium (höchstens) als deren Steigerung erscheinen (883 ff.): Was das dreizehnjährige *elektromagnetische Mädchen*‘ von Beauvigny, Angelique Cottin, 1846 nur leicht, auch indirekt berührte, wurde nach einem Moment der Anziehung sogleich mit größter Hefigkeit fortgeschleudert, am stärksten in direktem Kontakt mit dem Boden, auch Möbelstücke, Kisten u. s. w. bis zu 150 kg Gewicht, selbst wenn zwei bis drei Männer sie festzuhalten versuchten oder darauf saßen.“ Ähnlich „hob sich der schwere Tisch mit drei Beinen und ertönten Raps (= ‚Geisterklopfen‘) in der Nähe des absolut regungslosen Töchterchens Florrie des Rechtsanwaltes Clarke in London. — Sobald das *Söhnchen* von Professor Thurys Freund sich ans Klavier setzte, erzitterte dieses mit metallischem Geräusch, hob sich sogar mit den Vorderfüßen, oder der Klavierstuhl mit dem Kinde wurde mit großer Schnelligkeit zurückgestoßen. — Graf A. de Gasparin, unterstützt von Professor Thury, ist 1853 in Valleyres (Schweiz) durch Zusammenarbeit *verlässiger* Zirkelteilnehmer zu immer strengeren Bedingungen und überzeugenderen *Experimenten* fortgeschritten“ (708 ff.).

Wie werden im Menschen *elektrische Ströme hervorgerufen*? Durch *physische wie psychische Tätigkeit, durch Muskel-, wie Vorstellungs- und Willenskonzentration* (888 f.). „Der Wille mit dem Nervenreiz, der *am eigenen Körper* Bewegungen auslöst, ist imstande, *darüber hinaus Fernbewegungen* hervorzurufen: Der frei in der Luft schwebende Tisch bewegte sich augenblicklich nach jeder Richtung hin, die Home innerlich wünschte. Als Eusapia den Willen dazu äußerte, bewegte sich der Schlüssel im (entfernten) Schränkchen (*sogar*) *stärker*, als ihre Hand um Sabatiers Finger“, die dem intensiven Wunsch durch *synchrone (= gleichzeitige) Bewegungen*, wie einer Rede durch *Gesten*, verstärkenden Ausdruck verlieh. „Bei Gasparin führte der Tisch in komischster Weise ein gewünschtes Menuett aus oder hob abwechselnd ein Bein bei aufliegenden Händen so hoch und oft

wie gewollt (793 f.). — *Durch rhythmische Bewegung und gleichzeitig verstärkte Atmung* wird auch die schwerste zu hebende Person leicht wie eine Feder (Lupfspiel). — Eusapia (ähnlich Home und Slade) konnte ihr eigenes *Gewicht*, ebenso das der Tische, nach Belieben um zehn Pfund *mindern*, in Gegenwart von Myers von 50 auf 210 kg mehrten. Eine Versuchsperson Braids, unfähig, nur zwanzig Pfund zu heben, hob in der Hypnose fünfzig Pfund mit dem letzten Gliede des Zeigefingers“ (887 f.). Aus *psychodynamischer Fernwirkung* erklärt sich ebenso natürlich *vorübergehendes Freischweben* des seiner normalen Schwerkraft entledigten Tisches oder eigenen Körpers wie Bewegung des Griffels zwischen verschlossenen, für die Elektrizität ja nicht undurchdringlichen Tafeln vom Fernantrieb intensiver Vorstellungs- und konzentrierter Willenskraft, die berühmte „Geistertafelschrift“.

„In der wissenschaftlichen Eroberung des Okkultismus bringen einen mächtigen Schritt vorwärts die Untersuchungen der Münchener J. Wüst³⁾ und J. Wimmer⁴⁾ über die *Wünschelrute*, mit Berücksichtigung der verschiedensten Fehlermöglichkeiten: (Auto-)Suggestion u. s. w., sogar Telepathie (897 ff.). Die auf die Wünschelrute wirkende ‚W-Strahlung‘ verhält sich nämlich vielfach wie eine *elektromagnetische*. Nach Polarität und Wellenlänge ergibt sich eine seltsame *Einheit zwischen Eisen-, Erd- und ‚animalischem‘ Magnetismus des Menschen* (904 f.). Ein schwingendes Magnetfeld im Menschen — möglicherweise die Quelle der Nervenenergie⁵⁾ — kann mit der Rute im Umkreis von drei bis fünf Meter nachgewiesen werden. — *Der Rutler kann durch Berührung sich für einen Stoff ‚spezifisch sensibilisieren‘*“ (= *eigenartig empfindlich machen*), so daß er „nur mehr über diesem Stoff den dafür charakteristischen Ausschlag bekommt, der erst verschwindet, wenn die Stelle intensiv mit einem Tuch abgerieben wird“. Analog können „zahlreiche Sensitive und Medien“ durch Berührung eines Gegenstandes im Besitz einer wenn auch noch so fernen und fremden Person für deren Witterung sozusagen sich derart feinfühlig machen, daß sie von der stofflichen

³⁾ Medizinisch ausgebildeter Chemiker mit vorwiegend physikalischer und physiologischer Reizrichtung.

⁴⁾ Physikalischer und mathematischer Fachmann, sehr sensibler und verlässiger Rutengänger.

⁵⁾ = der physischen, die nicht materialistisch gleichzusetzen ist der psychischen und höchsten, geistigen.

Unterlage instinktiv treffsicher die Spur aufnehmen zu ihrem Besitzer hin und so hellseherisch, d. i. durch psychophysisches Sicheinfühlen über dessen verborgene, eigenartige Charakter- und Lebensverhältnisse wirklichkeitsgetreue Angaben zu machen in der Lage sind. Dies nennt man *Hylomantie* = Wahrsagekunst auf stofflichem Untergrund.

Nach den schon „25 Jahre vorher von A. Heydwiller entdeckten *Aufladungseffekten*“ *elektrischer Spannung* auf dem menschlichen Körper „von 80—100 Volt, immer beiderlei Vorzeichens“ = positiv wie negativ, „vermochten Sauerbruch und Schumann⁶⁾ auf der nackten Haut über den Ansätzen der bewegten Muskeln Felder von rasch wechselnden elektrischen Ladungen nachzuweisen, die von deren Arbeitsleistungen, besonders aber von *Schweiß- und Fettbedeckung* der Haut abhängig sind. *Bedeutend stärkere Aufladungen* hat der Frankfurter Nervenarzt Dr G. Oppenheim⁷⁾ beim *bekleideten Körper* beobachtet, vorzugsweise *Reibungselektrizität*, bei gewissen Menschen oder Witterungsverhältnissen besonders stark. — Gewebestoffe aus Wolle oder Seide, der Fläche nach gerieben, z. B. auf dem Stuhl, erhalten oft eine Ladung von vielen tausend Volt, bauschen sich jedem sich nähernden Gegenstand entgegen, zeigen im Dunkeln häufig Glimmlichtentladungen.⁸⁾ Sehr hohe Spannungen kann man erzeugen durch ausgiebige Bewegung und Isolierung der Füße mittels dicker Gummisohlen oder untergelegter Glasplatten, rasches Aufspringen von einem Holz- oder Ledersitz.⁹⁾

Durch drei Erscheinungsreihen: Elektrizitätserzeugung durch Muskeltätigkeit und Reibung, Hautexkretion und magnetoide Energie wird die Möglichkeit einer *Erklärung selbst des anscheinend Unmöglichsten* in greifbare Nähe gerückt“ (908) — *nicht nur der Telekinese* (= Fernbewegung), sondern sogar der *Teleplastik* (= Ferngestaltung), der angeblichen „*Geistermaterialisation*“. Den gleichmäßigen Verlauf beider, im letzten

⁶⁾ Zeitschrift für technische Physik, 1928.

⁷⁾ Westdeutsche Ärztezeitung 24, Nr. 6, 1933.

⁸⁾ Nach Untersuchungen von Prof. Dr Ed. Haschek in Wien „werden durch Phosphorwasserstoffe unter pathologischen Hautausdünstungen, die in der Luft spontan verbrennen, *okkultistische Leuchterscheinungen physikalisch und chemisch leichter erklärbar* als mit Hilfe elektrischer Entladungsvorgänge“ (904, vgl. 862).

⁹⁾ Dadurch werden „häufig die echten ‚Raps‘ erzeugt“ (Eberh. Buchner, Von den übersinnlichen Dingen, Stuttgart 1924, 204 f.).

Grunde wesentlich identischen okkulten Naturkräfte zeigt Dr M. (835 ff.) auf: Eine und dieselbe „strahlende Materie“ kann von der menschlichen Seele „psychodynamisch“ gelenkt werden zu Fernbewegung und zu Fernformung. Das hat der *Elektro-Ingenieur E. K. Müller* in Zürich-Kirchberg am 10. Februar 1931 unter guter Kontrolle der Psycho-Analytiker Prof. Bleuler und Dr G. Jung *experimentell erprobt*: Als Abschluß erfolgreicher Produktionen des Mediums Schl. „erfolgte eine überraschende Stärke an Funkentladung mit erhöhter Lichtwirkung bis zum Sitzungsschluß. Alle sahen einwandfrei, wie aus dem Spalt der Vorhänge ein verkürzter, blasser Finger sich vorschob. Von der Trancepersönlichkeit aufgefordert, hielt Ingenieur Müller an die Öffnung unter der Lampe eine offene, vorher hermetisch verschlossene, gut mit Salzsäure gereinigte Glasflasche. Etwa fünfmal legte sich vor aller Augen der Finger auf die Kante, als sollte etwas abgestreift werden. Darauf wurde, weniger deutlich, eine ganze Hand sichtbar, deren vier Finger von natürlicher Wärme über das Fläschchen hinweg auf Müllers Hand lebhaft herumtrommelten. Dann verschwand sie. Nach Verschluß der Flasche holte M. auch mehrere Plättchen von verschiedenen Metallen vor den Spalt. Dieser öffnete sich abermals, der blasse Finger bestrich hastiger als zuvor den Rand des Glases und die Vorderenden der Plättchen, und wieder trommelten die Finger auf Müllers Hand, jedoch unsichtbar, dann war alles verschwunden“.

Hieraus ergeben sich „zwei Entwicklungsstadien rudimentärer Materialisationen: Gliedmaßen, nur fühlbar und — fühlbar und sichtbar. Aus dem Unsichtbaren und doch Wirkenden wurde das Sichtbare und Geformte: der Finger, darauf die Hand, um sich (in ebenso abgestufter Rückbildung) zum größten Teil wieder aufzulösen, während ein kleiner Teil im Fläschchen sich kondensierte“ (892 ff.). Dieser abgezapfte Niederschlag teleplastischer Materie wurde von Elektro-Ingenieur Müller „in Übereinstimmung mit A. Wendler, J. Wüst und J. Wimmer festgestellt als Kondensation gasförmiger Verbindungen (bes. Wasserdampf, Kohlensäure, Ammoniak, flüssige Fettsäuren) aus enorm gesteigerter Hautausdünstung. Tatsächlich waren viele Medien am Schluß der Sitzung wie in Schweiß gebadet“ (902 ff.). Im galvanometrischen Ausschlag ist „auf elektrischem Wege objektiv nachweisbar“ das Entströmen der eigenartigen Emanation des Mediums, namentlich „aus den Fingerenden, Zehen, der Achselhöhle und dem Atem“ (892).

Bei *Eusapia* wurden solche von der Seele als gestaltendem Prinzip bis zu gewissen Grenzen über ihren eigenen Leib hinaus projizierten *Formationen* von *körperlicher* Emanation oder *Ausdünstung* „wie abnorme, vorübergehende Verlängerungen, *ähnlich einem menschlichen Gliede*, gespürt und sogar gesehen, in Verbindung mit telekinetischen Vorgängen. Der Taschenspieler Fielding tastete die ganze Kleiderlänge ab, ohne einen (vermutlich zu Betrugszwecken eingeschmuggelten) harten Gegenstand zu fühlen, weder einen Stab (als Hebel) noch einen Gummischlauch, um die Luft durchzublasen, oder dergleichen. Prof. Lodge *fühlte* seine Hand mehrmals durch Eusapias Rock hindurch rasch gepackt, *wie von einer* („Geister“-) *Hand*, während er mit der anderen (Hand) die ihrigen (Hände fest-) hielt. Prof. Dessoir *fühlte* unter dem Kleid manchmal einen *widerstrebenden Luftdruck*, *erblickte eine sofort verschwundene stumpfe Spitze von schwarzer Farbe*, etwas wie einen dritten Fuß, der sich vom Schenkel unter dem Rock ausstreckte, um das Tischchen zu heben. Dieses *vergeblich zu packen* gesuchte, rätselhafte Etwas ging mit erstaunlicher Schnelligkeit hin und her“ (837 ff.) — entsprechend der *Natur* *durcheinander gewirbelter elektrischer Moleküle*.

Diesen geheimnisvollen telekinetisch-teleplastischen Urstoff haben nun Müllers Experimente vollends aufgehellt: *Die nämliche psychodynamisch gelenkte Fernkraft elektromagnetischer Natur*, „die Gegenstände und Menschen *stößt*, zieht, drückt u. s. w., dem Willen und sympathischen Bewegungen des Mediums entsprechend, und dabei den Eindruck von Gliedmaßen hervorruft, *drückt ebenso ein auf weiche Massen*“, *gasförmige Hautausdünstungen des Mediums*, dabei *dessen eigenartige lebhaften Vorstellungen und Wünsche plastisch widerspiegelnd*. Daher die „auffallende Ähnlichkeit der Abdrücke: schmerzlicher Ausdruck aller Köpfe, wie Eusapias eigenes Profil, nur gesteigert; die Hände gleichen einander und der Hand des Mediums“ (832 ff.).

Bei solchen „Geister-“, richtiger Geistesmaterialisationen kann es sich *nicht* um *wirkliche Materie gleich dem menschlichen Körper* handeln, weil die teleplastischen Emanationen nur flüchtig und von rasch wechselnder Beschaffenheit sind, von einem leichten schwarzen Schatten oder durchsichtigen Wolkenschleier bis zu oberflächlichen Formgestalten menschlicher Gliedmaßen (835), deren „natürliche Wärme“ einfach die Folgerscheinung gleichzeitiger Bewegungsenergie verfeinerter

materieller Elemente in gasförmigem Aggregatzustande ist, vor allem auch deshalb, weil sie zur dreidimensionalen räumlichen Ausdehnung menschlicher Körper, beziehungsweise Körperteile in der konkreten Wirklichkeit in merkwürdigem Gegensatze stehen. Freiherr v. Schrenck-Notzing¹⁰⁾ hat selbst hingewiesen auf die *rein ideale, nicht reale Ausgestaltung* der Materialisationen als *bloße „Formfragmente*, mit Beschränkung auf die notwendigsten Ausdrucksmittel künstlerisch zur Anschauung gebracht, mit dem Zweck einer bestimmten Wirkung auf das Auge des Beschauers“, kurz *optische Täuschungen*, oder nach Dr Moser (840), um „den Eindruck tangibler (= greifbarer) Materie zu erwecken und organische Formen zu simulieren (= vorzutäuschen), ohne dahinterliegende Körper, alle *nur kurze „Träume“ eines Menschen im Trance, im Schattenreich der „strahlenden Materie“*, jenem Grenzgebiet, wo Materie und Kraft ineinander überzugehen (NB) scheinen“. Ausdrücklich gesteht Schrenck-Notzing (ebd.) ein: „Während bei einem wirklichen Lebewesen die plastische Anatomie nach allen Richtungen hin entwickelt ist, wurde auch bei im Relief ausgeprägten Köpfen niemals rückwärts ein Hinterkopf konstatiert.“

Der drastischste Beweis für *unsichtbare Strahlungsenergie* aus dem Zentrum des Kraftfeldes im Medium liegt in ihren *verhängnisvollen Folgen, außerordentlichen Störungen des Gesundheitszustandes*: Als Elektro-Ingenieur Müller das Medium kräftig umfaßte, „verspürte er einen Moment einen krampfartigen Vorgang im Innersten des Körpers und nach zirka sechs Stunden einen Zustand, ähnlich schwerer Betrunkenheit oder Seekrankheit, starkes Erbrechen, Schwindel und Fieber, recht empfindlichen Schmerz. Die Handrücken und Finger waren zirka vier Wochen tagsüber purpurrot, während der Nacht dunkelblau und stark angeschwollen. Die Haut löste sich in Fetzen langsam ab. Die Verantwortung für eine Wiederholung so gefährlicher Experimente konnte niemand mehr übernehmen“ (895 f.). Daraus wird verständlich, warum die *katholische Kirche* im Dekret der Indexkongregation vom 30. März 1898 bereits *nicht einmal erlaubt hat, als bloßer Zuschauer an spiritistischen Sitzungen teilzunehmen*, ohne jede schlimme Absicht. Denn selbst beim besten Willen läßt sich dabei nicht vermeiden die

¹⁰⁾ Materialisationsphänomene², 1923, 522 f. Vgl. Anton Seitz, Okkultismus, Wissenschaft, Religion, Bd. III. Phänomene des Spiritismus, 1929, 121—125.

enorme Schädigung des Leibesorganismus, die Sünde gegen das fünfte Gebot Gottes, ganz abgesehen vom Ärgernis der Sünde gegen das zweite Gebot, des sinnlosen Aberglaubens an einen Spuk ohne Widerspruch in sich selbst nicht einmal denkbarer Geisteswesen: Zwittergestalten zwischen Stoff und Geist in einem ätherisch verfeinerten „Astralleib“. Selbst ausgesprochene Gegner der Kirche haben deren weise Strenge als *eine Art heilsamer Gesundheitspolizei* unumwunden anerkannt.

Religion Gefühlssache?

Von Dr Matthias Premm, Salzburg.

Christi Reich ist zwar nicht von dieser Welt, wohl aber in ihr. Auch wir Katholiken atmen in der Weltluft. Ständig sind wir in Gefahr, von weltlichen Ideen angesteckt zu werden. Es ist daher von größter Bedeutung, die weltlichen Strömungen der Zeit, in der wir leben, genau zu kennen, um sich desto leichter vor ihnen hüten zu können gemäß der Mahnung des Apostels: „Macht euch nicht dieser Welt gleichförmig!“ (Röm 12, 2.) Welches ist nun in religiöser Hinsicht die Hauptströmung der modernen Zeit? Der *Irrationalismus*. Während die katholische Kirche von jeher einem gesunden Intellektualismus huldigte, wird außerhalb der wahren Kirche die Religion seit dem 16. Jahrhundert immer mehr ganz allgemein als etwas Subjektives, Emotionales angesehen.

Neuzeitlicher Irrationalismus.

Luther gab für die religiöse Erkenntnis die objektive Autorität der Kirche preis. Damit war ein mächtiger äußerer Pfeiler für die Überzeugung von der objektiven Gültigkeit der wahren Religion gestürzt, wenigstens in den Augen vieler. Auch hat *Luther* mit den Renaissance-Philosophen im Gegensatz zu den Scholastikern die Kraft der menschlichen Vernunft herabgesetzt und lächerlich gemacht. Die Vernunft sei das gefährlichste Ding der Welt, weil „alles, was sie örtert und schleußt, so gewißlich falsch und irrig ist, als Gott lebt“ (Werke, ed. Walch XII, 400, Halle 1742). Damit war einer Begründungsmöglichkeit des objektiven Wertes der Religion auch von innen her der Boden entzogen, wenn auch zunächst nur durch einen willkürlichen Machtspruch des „Reformators“. Tatsächlich huldigte der gesamte Protestantismus vom Anfange an in religiöser Hinsicht dem Subjektivis-